



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

18. Anderst hats gemacht Thomas Morus Cantzler in Engelland. Martinus Cardinalis in einer Legation nach Dacien verschicket.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

boves eorum crassa: rette mich und reisse mich O Herr! auß der Hand der fremden Kinder/ deren Söhne seynd in der Jugend wie junge Pflangen / ihre Speißkammer voll / daß sich eines in das ander außschüttet / ihre Schaaf fruchtbar / und gehen auß in grosser Anzahl/und ihre Ochsen feist: dextera eorum dextera iniquitatis: dann sie habens durch unerlaubte Mittel erworben und zusammen getragen/dahero werden sie billiger massen benamet: filii alieni, fremde Kinder/unbekandt bey Gott dem Allmächtigen / unbekant bey dem himmlischen Hof-Stab / unbekant bey allen Auserwehlten.

Num.
XVII.
Ezech. 8.

Ecl. 20.
v. 30.

Historia.

Fode parietem, & videbis abominationes majores: durchgrabe die Mauer / so wirst du noch grössere Verwüstung deines Gewissens antreffen: durchlauffe die Raths-Stuben/und Richter-Stühl / so wirst du finden wie das Gold die Augen verblende / die Berehrungen und Schenkungen den hocheleuchten Verstand verdunkeln/wie sich manche Richter mit Gaben und Geld bestechen und blenden lassen: Xenia & dona excæcant oculos judicum. Dergleichen calum entwürffte Nauclexus vermeldend von dem H. Annone Erzbischoffen zu Eöln; daß er zu einer Zeit alle seine geheime Rätthe/welche durch Berehr- und Schenkungen verblendet / einen falschen/unverantwortlichen Sentenz über ein arme Wittib gefället / ihrer Augen berauben/und zu grössern Schrecken der gangen posterität/einem jeden über seiner Hausthür einen steinernen Kopff ohne Augen auffzurichten befohlen/ut que hujus rei memoria firmius hæreret, iussit domorum, in quibus isti iudices excæcati habitabant, summis fastigiis superimponi lapideum absque oculis caput, quo sic ab iniquis judiciis etiam posterit deterrentur.

Num.
XVIII.

Nicht also hat es gemacht der hochverständige Cansler in Engeland Thomas Morus, dessen Lob und Gerechtigkeit in ganser Welt erschallet/ welcher einen schweren doch alten Gerichts-Handel zwischen einer verlassenen Wittib/ und einem dem König nechst verwandten Hof-Cavallier vor handen genommen / eyferig durchlesen / und nach Gerechtigkeit in favorem der verlassenen Wittib sentenziret: wurde aber alsobald von dem contrapart und obgesagten Cavallier bey dem König verklaget/ als hätte Morus von der Wittib ein schönes güldenes Trinck-Geschirr empfangen: Der Cansler wird unverzüglich von dem König zu der Verantwortung beruffen/ der unerschrocken bekennet: ja es sey dem nicht ohne/er hab ein schöne güldene Schaal in seine Hand empfangen/ dieselbige wol besichtiget / die künstliche Arbeit gelobet/und dem schönen Geschirr zu ehren/einen guten Trunck Wein darauß gethan/nach solchem aber der Wittib das schöne Geschirr wieder gegeben und eingehändiget/dies hat Thomæ Moro das Recht liebendem Cansler im gangen Königreich einen unauslöschlichen Namen und immerwährendes Lob verursacht. Also kan der H. Bernardus in einem Sendschreiben an Ihro Päbstl. Heiligk. Eugenium nit gnug

gnugsam preisen/und mit der Feder entwerffen/das auffrechte und gegen Gott geneigte Gewissen des Cardinals Martini, so von einer Legation auß Dacie n widerumb nacher Rom verreisete./ aber so arm / daß er mehrer gleichet einem gemeinen Priester/als einem Cardinal/mehrer ähnlich sich zeigte einem Pilgram/als einem Legaten:und da er zu Florenz seine Durchraiß genommen/ist ihm von selbigem Bischoff zu einer Beyhülff sein Raiß zu beschleunigen ein schönes Pferd verehrt worden/so er auch mit Danck angenommen:weilen aber der Bischoff in Ansehung des verehrten Pferds den Cardinal in einem gewissen Rechts-Handel auff seine Seiten zu bringen vermeinte/hat Martinus also bald das Pferd widerumb dem Bischoff heimgeschicket/mit Vermelden: de-
 cepti me, nesciebam tibi immirere negotium, tolle equum tuū: du hast mich
 hinter das Licht geführt/ich wußte nichts von deinem Rechts-Handel/ hiemit
 folgt dir wieder dein Pferd. Solches wußte nit genugsam zu preisen/ in an-
 gezogenem Sendschreiben/der H. Bernardus: quid dicis mi Eugeni; nonne
 alterius seculi res est rediisse legatum de terra auri sine auro; transiisse per ter-
 ram argēti, & argentum nesciisse? donum in super quod poterat esse suspectum
 illico rejecisse? was sagest du ð Eugeni; es ist ja nicht bald / oder niemaln gehö-
 ret worden/daß ein Käyserl. oder Päpstlicher Legat solle kommen auß einem
 Land/allwo sich nichts zeiget als Gold/ ohne Gold; durchraissen die Erden
 mit Silber bereichet/ ohne Silber; und was noch mehres/ Verehr- und
 Schenkungen/so ein kleines Bedencken möchten nach sich ziehen / mit einem
 Helden-Gemüth recuiren und abschlagen?

S. Bernh.
de confid.
lib. 4.

Aber leyder! wir sehen/daß die ganze Welt gleichsam den Schleyer der
 Verblendnuß angezogen/mehr nach diesen zergänglichen / als nach dem ewi-
 gen trachte: dispersus est populus per omnem terram Egypti ad colligendas
 paleas: das gesamte Volck Israel ist durch ganz Egypten zerstreuet und be-
 schäftiget das Stroh auffzuklauben. Was machst du O Israel? Palästina
 erwartet dich mit Verlangen / deiner grossen Armuth mit reichen Mitteln
 zubegegnen/ das grosse Meer begibt sich von einander / dir freyen Paß zu ma-
 chen/die Felsen geben Wasser deinen Durst zur löschten / und du verbleibest in
 Egypten? in solcher schwarzen Dienstbarkeit Stroh zusammen zutragen?

Nū. XIX.
Exod. 5.
v. 12.

O Christliches Volck! eben diser Dienstbarkeit mit dem Schleyer der
 Verblendnuß verkleidet finde ich dich unterworfen: dispersus est populus: du
 bist ganz und gar beschäftiget in dem Irdischen: devoravit eos terra, die
 Erden hat dich eingenommen/de terra cogitat, de terra loquitur, terram desi-
 derat, terram suspirat? auff der Erden seynd deine Gedancken / von dieser res
 best du / umb diese streitest du/nach dem Irdischen stohet alle dein Verlangen.
 Heißt das nit colligere paleas: Stroh zusammen tragen? in die vergängliche
 Reichthum sich verlieben / und vertieffen; si lapis, si habes cor, si habes lu-
 men oculorum, desine ea sequi, quæ & assequi miserum est, versamle
 3
 mein

S. Bernh.
ep. 103.

